

Liebe Leserinnen und Leser!

Prüft alles und behaltet das Gute! – die Losung für 2025

Das Jahr ist schon ein paar Wochen alt und ich weiß nicht, wie Sie und Ihr es mit den Neujahrsvorsätzen gehalten habt. Vielleicht habt ihr einiges ausprobiert und geprüft. Das, was dann doch nicht in den Alltag passte, verworfen und wirklich nur das Gute beibehalten, so wie es die Jahreslosung für 2025 vorschlägt. Trotz allem hoffe ich aber, dass das Jahr bis jetzt hält, was wir uns von ihm versprochen haben.

Die Menschen, mit denen ich gesprochen habe, sind auffallend hoffnungsvoll in das neue Jahr gestartet. Von aufregenden Plänen wurde mir erzählt, die 2025 endlich Wirklichkeit werden sollen: konkrete Veränderungen im Beruf mit mehr Zeit für die Kinder; ein Jahr im Ausland, wenn in diesem Jahr die Schulzeit zu Ende gegangen ist; Hoffnung auf neue Behandlungsmethoden bei einer langwierigen Krankheit; das Feiern einer Hochzeit. So viele schöne Dinge habe ich erzählt bekommen, aber wenn es um die Zukunftserwartungen außerhalb der eigenen kleinen Welt ging, wurde die Stimmung schnell drückend schwer. Was soll schon Gutes kommen, wenn wir uns die Nachrichten ansehen... Wahlentscheidungen in den USA lassen manche Befürchtung laut werden; während ich diese Sätze schreibe, brennen Tausende Häuser in Los Angeles; der Krieg in der Ukraine geht unbeirrt weiter und an vielen anderen Stellen auf der Welt ist an ein Leben in Frieden nicht zu denken.

Die Stimmung ist bedrückend und das Gefühl der Ohnmacht befällt in diesen Tagen gelegentlich auch die größten Optimistinnen und Optimisten.

Paulus war diese Stimmung nicht fremd. „Prüft alles und behaltet das Gute!“ rät er vor 2000 Jahren einer jungen Gemeinde in Kleinasien, der der Blick in die Zukunft Angst macht. Was ist in all dem Gewirr von Meinungen und Nachrichten noch das Richtige? Wo liegen Hoffnung und Zukunft? Wie ist ein gutes Leben in allen Unsicherheiten möglich? Wem ist noch zu glauben?

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ schreibt Paulus. Es liegt also schon in der DNA der ersten christlichen Gemeinden, nicht angesichts von Panikmache in Hysterie zu verfallen, sondern sich Zeit zu nehmen, sich ein Bild zu verschaffen, zu prüfen, was hinter einer Meldung liegt. Die Dinge zu ergründen, nach Ursachen zu forschen und dann besonnen zu handeln. Paulus` Worte lassen sich wie ein Teppich vor uns in das neue Jahr ausrollen. Sie bilden ein gutes Fundament für das, was in den nächsten Monaten auf uns zukommt, für das, was uns überraschen, freuen, ängstigen oder abverlangt werden wird.

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ – Paulus konnte nur mit Gottvertrauen diesen Rat geben. Und die Wahrheit, die in seinen Worten liegt, kann uns bis heute Mut machen und uns Gelassenheit schenken, die Dinge mit Zeit und Ruhe zu betrachten, neue Perspektiven einzunehmen, die Bedürfnisse anderer mit zu bedenken und tragfähige Lösungen zu finden, statt Hass und Hetze zu verbreiten. Nicht nur bei der Bundestagswahl können wir Jesu Hoffnung auf Frieden im Herzen tragen, sondern überall in den kleinen Dingen, die uns ängstlich und egoistisch werden lassen.

Astrid Krall-Packbier